



Pfarrblatt

Gemeinsam unterwegs in der
PFARRE DIMBACH

Inhalt

Bevor es losgeht	2
Fußwallfahrt	2
Aktuelles vom Obmann	3
Goldhaubengemeinschaft	3
Finanzausschuss	4
Familienrituale	5
KFB, Firmvorbereitung	7
Arbeitslosenstiftung	8
Jugendpastoral, Martinsfest	9
Gebetsgedanken	10
Erstkommunion, Chronik	11

Mit Ritualen zu mehr Geborgenheit!

Diese Ausgabe des Pfarrbriefes möchte sich im Besonderen dem Thema „Rituale“ widmen und euch dazu einladen, euch Gedanken über dieses Thema zu machen, da es an Aktualität nichts verloren hat. Diese Zeiten sind herausfordernd, ein Virus greift um sich und bringt viele vertraute Rituale ins Wanken.

Wir haben uns damit abgefunden, auf das Händeschütteln zu verzichten oder einen lieben Menschen zu umarmen und wir spüren dabei, etwas Wichtiges fehlt. So machen wir uns auf die Suche nach neuen Ritualen, wir winken uns zu oder geben uns einen Ellenbogenstups

anstatt uns die Hand zu reichen und formen dadurch ein neues Ritual. Dies macht ersichtlich, welche große Bedeutung Rituale für unser menschliches Zusammenleben haben.

Rituale können sowohl religiöser, kultureller oder alltäglicher Natur sein.

Das Entfachen eines Grablichtes ist genauso eine rituelle Handlung, wie das Entzünden der Geburtstagskerzen oder die Gutenachtgeschichte, für die Kinder am Abend. Sie geben uns Sicherheit und Orientierung in unserem Tagesablauf und unserem Leben.

Die kommende Advent- und Weihnachtszeit ist voll mit vertrauten und liebgewonnenen Ritualen, die gerade in unserer hektischen und von Unsicherheit geprägten Zeit ein Stück Geborgenheit und Innhalten vermitteln können.

Maria Palmetshofer-Gassner



bevor es losgeht ...



Rituale prägen unser persönliches Leben in sämtlichen familiären, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen und sind oft mit Worten wie Heimat, Sicherheit und Geborgenheit verbunden. Auch ein Gottesdienst setzt sich aus sich immer wiederholenden rituellen Handlungen zusammen.

Wir stehen kurz vor dem Beginn des Advents. Den Advent erleben wir als eine besinnliche Zeit, die in den Menschen innere Freude und Ergriffenheit wecken soll. In der Vorfreude auf das bevorstehende Weihnachtsfest leben in vielen Familien viele Bräuche wieder auf. Sie waren von Kindheit an damit vertraut gemacht worden und wollen auf dieses kulturelle Erbe nicht verzichten.

Die Advent- und Weihnachtszeit steht mit ihren stillen Ritualen leider in Konkurrenz mit lautstarkem Kaufrausch, der keineswegs dem „Heil der Seele“ dient, sondern zu deren Ausverkauf führt.

Rituale sind Räume für unsere Gefühle, die wir darin zum Ausdruck bringen, dass wir uns nach Ruhe sehnen. Rituale pflegen heißt, den Segen feiern, dem Segen den nötigen Raum zugestehen. Rituale pflegen heißt auch, uns in unsere Schutzräume zurückzuziehen. Nirgendwo wird dies so deutlich wie an den Höhepunkten und Grenzen des Lebens. Darum sind die Gottesdienste anlässlich von Taufe, Firmung, Eheschließung und Tod unverzichtbar.

Es wird wieder einer neuen Sensibilität für die Fülle heiliger und heilsamer Zeichen bedürfen, um aus dem über Jahrhunderte lang angesammelten Erfahrungsschatz der Kirche zu schöpfen. Zugleich bedarf es einer Kreativität, mit der die Menschen in neuen Ritualen phantasievoll umgehen in der Sehnsucht nach Gott, der Geborgenheit schenkt.

Rafal, Eurer Pfarrer

Fußwallfahrt nach Maria Taferl

Am 3. Oktober fand die Fußwallfahrt nach Maria Taferl statt. Nach dem Segen in der Kirche von Pfarrer Rafal starteten wir los. In Waldhausen und St. Oswald gesellten sich noch einige Pilger zu uns. Ab St. Oswald waren wir insgesamt 25 Personen, die sich auf den Weg machten. Der Wettergott war schon seit dem frühen Morgen auf unserer Seite. Es war ein sehr warmer, sonniger Tag.

Streckenweise beteten wir beim Gehen den Rosenkranz. Bei den Kapellen hielten wir inne und sangen Marienlieder. Um 15:15 Uhr erreichten wir unser ersehntes Ziel – Maria Taferl. Mit den Pilgern aus St. Oswald zogen wir gemeinsam in die Kirche ein. Zum Abschluss feierten wir die Hl. Messe.



Danke an das Team, Hinterleitner Johann, Holzmann Gerda, Leinmüller Marianne, Sickinger Margit, Palmeshofer-Gassner Maria, das ab heuer die Organisation der Wallfahrt übernommen haben!

Gerda Holzmann und Margit Sickinger

Aktuelles vom Obmann



Ein Jahr einmal anders.

Glaubten wir Anfang dieses Jahres noch, vieles wird so wie immer, nur mit kleinen Veränderungen sein, mussten wir im März schon zur Kenntnis nehmen, dass so eine Pandemie doch Auswirkungen in irgendeiner Art und Weise auf alle Bewohner hat. Im Sommer hat sich dann das Ganze doch etwas abgeflacht und wir glaubten, mit geringen weiteren Auswirkungen davonzukommen. Jetzt, im Herbst, ist die 2. Phase doch deutlich massiver und hat damit auch unsere Pfarre erfasst. Die Regeln wurden damit wieder deutlich verschärft und werden laufend nachgebessert.

Ich möchte mich hier nochmals für das Verständnis und die Disziplin im Frühjahr bedanken, aber schon auch die große Bitte an möglichst alle richten, nicht müde zu werden und in der 2. Phase mindestens mit gleichem Ernst die Vorgaben einzuhalten. Damit schützen wir andere und auch uns selbst.

Über die erbrachten Leistungen im nunmehr schon fast abgelaufenen Jahr, unter doch deutlich erschwerten Bedingungen, berichten in dieser Ausgabe die jeweils zuständigen Verantwortlichen.

Ich möchte mich hiermit wirklich bei allen recht herzlich bedanken für ihren Einsatz und ihre Leistung in unserer Pfarre. Verbunden mit der Bitte der weiteren guten Zusammenarbeit zum Wohle unserer Pfarrbevölkerung und damit für uns alle.

Ich wünsche allen, möglichst gesund zu bleiben.

Euer PGR-Obmann
Josef Heiligenbrunner

Goldhaubengemeinschaft

Wir haben heuer am 23. August unsere Jubelpaare gefeiert.

60 jähriges Ehejubiläum: Anna und Ignaz Quast

40 jähriges Ehejubiläum: Elfriede und Roman Hintersteiner, Hildegard und Josef Wiesinger,
Maria und Franz Offentaler

25 jähriges Ehejubiläum: Margit und Gerhard Wiesinger, Agnes und Gerhard Haider



Danke den Jubelpaaren, dass sie mit uns gefeiert haben.

Wir wünschen weiterhin viele gemeinsame glückliche Jahre!

Die Goldhauben und Kopftuchfrauen.

Marianne Leinmüller

Finanzausschuss

Liebe Pfarrgemeinde!

Ich habe im Frühjahr 2020 das Amt des Finanzausschussobmannes von Karl Reithner übernommen. Seit dem ist mittlerweile einiges passiert. Karl Reithner hat sehr viele Unterlagen, die nie aktualisiert wurden, auf den letzten Stand gebracht. Dafür möchte ich mich sehr herzlich bei ihm für diese Arbeit bedanken.

Wie viele von euch schon bereits gehört oder auch gesehen haben, haben wir unsere Kirche modernisiert. Wir haben am 9. und 10. November 2020 neue Lautsprecher, Mikrofone und einen neuen digitalen Verstärker bekommen. Durch die neuen Lautsprecher wird man jetzt die sprechenden Personen überall in der Kirche gut verstehen können. Durch den digitalen Verstärker kann man auch sehr schnell regeln, wenn die Kirche voll besetzt ist oder nicht so viele Besucher in der Kirche sind. Weiters haben wir neue digitale Liedanzeigetafeln bekommen, die das Leben unserer Ministranten wesentlich einfacher machen werden.

Die Beschallung und Liederanzeige ist nur ein Teil, den Pfarrgemeinderat und Finanzausschuss umgesetzt haben. Wir haben auch den Antrag 1 für die Turmsanierung bei der Diözese eingebracht. In der Zwischenzeit haben wir diesen schon für das nächste Verfahren bestätigt retour bekommen. In diesem Sinne möchte ich mich auch beim Pfarrgemeinderat für diese Einstimmigkeit bedanken. Denn nur wenn wir an einem Strang ziehen, können wir schneller Dinge erreichen und umsetzen.

Ich bin jetzt nicht ganz ein Jahr im Amt und mir wird erst jetzt bewusst, wie viele Menschen aus Dimbach sich ehrenamtlich der Kirche widmen. Für all die Arbeit, die diese Menschen leisten, ein herzliches Dankeschön. Da heuer zu Fronleichnam das jährliche Dankeessen wegen dem Corona-Virus nicht stattfinden hat können, möchte ich mich bei denen die immer eingeladen wurden auch an dieser Stelle nochmals bedanken. Ich hoffe, es wird nächstes Jahr wieder die Gelegenheit für dieses Essen geben.

Bei den Gottesdienst-Besuchern möchte ich mich für die Beteiligung an den Heizkosten-Sammlungen und dem Erntedankopfer bedanken. Es wird heuer auch finanziell ein sehr schwieriges Jahr auf Grund des Corona-Virus für das Kirchenbudget werden. Erfreulich ist für mich auch der Eingang von zwei Spenden. Eine Spende in der Höhe von € 15.000,- haben wir von einer Familie, die anonym bleiben möchte und auch nicht von hier ist bekommen. Der 2. Betrag von € 1.400,- ist vom Kulturausschuss Dimbach, welcher vom Weihnachtsmarkt für die verlorene Weihnachtskrippe stammt. Ich möchte mich für diese Unterstützung sehr herzlich bei beiden bedanken. Die Spenden werden ausschließlich für die Kirchenrenovierung herangezogen.

Weiters wünsche ich uns allen, dass wir gesund bleiben. In Zeiten wie diesen ist das nicht ganz selbstverständlich.

FA-Obmann
Stefan Barth

Danke für Ihren Kirchenbeitrag!

Die Katholische Kirche in OÖ begleitet Menschen durch ihr ganzes Leben. Das ermöglichen unsere Kirchenmitglieder mit ihren Beiträgen und ihrem Engagement. Wir bedanken uns herzlich für diese Unterstützung und wünschen eine gesegnete Weihnachtszeit!

Ihr Team der Kirchenbeitrag-Beratungsstelle



Wenn am Esstisch Chaos herrscht: Am Esstisch kann es zu unterschiedlichen Stimmungen kommen. Papa liest die Zeitung, der Fünfjährige gießt sich Saft ins Glas, dass es überläuft und die Zeitung nässt: „Kannst du nicht aufpassen, verflixt nochmal!“ Derweilen hat der zwei Jahre ältere Bruder bereits Ketchup auf die Pommes gespritzt und stopft diese mit Heißhunger in den Mund, während Mama noch am Herd die Würstel in der Pfanne umdreht. Sie wird wohl erst zum Essen kommen, wenn ihr ältester Sohn bereits einen Teller Pommes verdrückt hat und sich danach verzieht, während sie isst und ihr Mann die Zeitung liest. Und im Hintergrund verliest der Nachrichtensprecher im Radio die neuesten Katastrophenmeldungen aus aller Welt, dies in einer Lautstärke, die dazu nötigt, laut zu reden.

Rituale strukturieren: Freilich, diese Mahlzeit hätte auch anders ablaufen können, nämlich durch Rituale strukturiert. Ein kurzes Gebet, welches klar verständlich für alle ist, sich jeden Tag wiederholt und ein anschließendes „Guten Appetit!“ kann einen Rahmen schaffen, der Orientierung und Halt gibt. Es entsteht keine Hektik, kein Durcheinander. Jeder weiß, was als nächstes passiert und aus dem „Ich“ entsteht plötzlich ein „Wir“.

Auch ein Verabschieden, bevor man den Tisch verlässt, kann praktiziert werden, beispielsweise mit einem „Gesegnete Mahlzeit!“

Rituale im Tagesablauf:

Morgenrituale: Morgens um sieben ist die Welt nicht überall in Ordnung. Verschlafene Eltern, zu spät geweckte Kinder, die hektisch durch die Wohnung wirbeln: „Wo sind meine Turnsachen“... „Gleich fährt der Bus“... „Meine Jause!“

Das ist kein wünschenswerter Start in den neuen Tag. Aber auch der Morgen lässt sich ritualisieren, was hinreichend Zeit erfordert. Viele Kinder schätzen es, wenn sie auf originelle Weise geweckt werden, etwa durch einen Kasperl: „Tri tra trallala, der Weckkasperl ist da!“ Oder mit einer kleinen Kitzelrunde am Morgen.

Rituale des täglichen Abschieds:

Wenn eine Person, sei es ein Kind oder der Partner, das Haus verlässt, kann uns niemand die Garantie geben, dass sie wieder heil zurückkehren. Viele Menschen leiden jahrelang darunter, dass sie achtlos oder gar in Zwietracht voneinander gegangen sind – und es war das letzte Mal! Gerade deswegen sollte auch das Aus-dem-Haus-Gehen, das für jüngere Kinder angstbesetzt sein kann, ritualisiert werden: durch eine Umarmung, einen Kuss, ein liebes Wort oder ein Kreuzzeichen auf die Stirn. Kinder erleben das positiv als Schutz und bestehen darauf, wenn es einmal vergessen wird!

Hausaufgaben gehören nicht zu den Lieblingstätigkeiten von Kindern, müssen aber doch erledigt werden. Sie sind einer der häufigsten Gründe, warum Eltern mit ihren Kindern streiten. Auch diese Situation lässt sich ritualisieren: stets eine halbe Stunde nach dem Mittagessen wird die HÜ gemacht. Oder in dieser Form: Zuerst die Hausaufgaben, dann genießen wir gemeinsam die Nachspeise.

Einschlafrituale:

Das Leben ist ein stetiger Übergang, regelmäßig auch vom wachen Zustand in den Schlaf.

Singen: Besondere Verbundenheit entsteht, wenn Eltern sich Zeit nehmen, neben dem Kind am Bett-rand zu sitzen und ein kleines Einschlaflied wie „Lalelu“ zu singen. Wenn die Vokale leise und sanft in die Länge gezogen werden, dann atmen auch Kinder ruhig und tief. Auch die singende Person wird dadurch entspannter.

Abendgebet:

„Komm, kuschel dich ganz nah an mich.

Dann spürst du mich, und ich spür dich.

Genauso nah wie du bei mir,

so ist der liebe Gott bei dir.

Und ich weiß...

Ganz genau wie mich,

so liebt der liebe Gott – auch dich!“

Einschlafrituale ändern sich mit dem Alter. Für ältere Kinder mag der Tagesrückblick wichtiger werden. Auch entwickeln sie eigene Rituale, beispielsweise noch fünf Seiten in einem Buch zu lesen.

Rituale zur besonderen Zeit:

Advent: Man nimmt sich als Elternteil/Erwachsener immer wieder fest vor, das adventliche Abendritual in der Zeit vor Weihnachten zu praktizieren, kommt dann aber doch oft nicht dazu. Das ist sehr schade, denn genau dies sind innige Momente für die ganze Familie, wenn man um den Adventkranz sitzt, singt, erzählt, lacht und einander zuhört. Für dieses Ritual braucht es genügend Zeit, um nicht hektisch und angespannt immer einen Blick auf die Uhr zu werfen und in Gedanken die Kinder bereits ins Bett schicken zu wollen. Es gilt einen Zeitpunkt und Tag zu wählen, der jede Woche gut möglich ist, damit eine Routine und somit ein Ritual entsteht. Ein kleines Gebet zu Beginn, welches jede Woche ähnlich ist und die Kerzen entzünden. Ein Lied wie „Wir sagen euch an...“, oder auch eines aus dem Kindergarten/Schule. Dann die Kinder erzählen lassen und zuhören, was zu diesem Zeitpunkt wichtig für die Kinder ist, das hat hier Platz und ist richtig.

Weihnachten: Während dieser paar Tage häufen sich die Rituale und Bräuche. Die Erwartungen an das Gelingen des Heiligen Abends sind oft hoch. Und vermehrt als sonst kommt es gerade unter dem Christbaum zu Spannungen und auch Streit. Gelassenheit bewahrt davor. Es ist ja nicht schlimm, wenn das Festessen diesmal keine drei Gänge bietet. Weniger ist mehr! Lieber den Stress heraus nehmen und akzeptieren, was passiert. Vor allem im heurigen Jahr sind wir doch alle froh, wenn wir und unsere Liebsten gesund sind und gemeinsam den Heiligen Abend verbringen können!

Magdalena Hader

KFB Dimbach

Die heurigen Dekanats-Impulstreffen standen unter dem Titel „#waswirklichzählt“.

Unser gewohntes Leben ist ziemlich durcheinandergeraten. Wir alle haben Neuland betreten. Wir haben gelernt, mit den Veränderungen umzugehen. In diesen Tagen, wenn Gewohntes und Vertrautes nicht mehr selbstverständlich ist, taucht die Frage auf: Was ist wirklich wichtig? Wir denken darüber nach, was wirklich zählt. Und was nicht. Worauf kommt es wirklich an? Was gibt mir Kraft und Stütze in meinem Leben? Familie, Freunde, Glaube,.... Wir von der KFB laden euch ein, besonders in der Adventzeit nachzudenken und inne zu halten. Beten und singen beim Adventkranz, um sich auf die Ankunft des Christuskindes vorzubereiten. Wir wünschen der ganzen Pfarre ein frohes, besinnliches und gesundes Weihnachtsfest, alles Gute für 2021.

Kornelia Lumesberger

Firmvorbereitung 2020

Die Firmlinge der Pfarre Dimbach hatten wie die gesamte Bevölkerung im heurigen Jahr mit großen Überraschungen und Unannehmlichkeiten die Vorbereitungen und die Firmung zu meistern. Die 7 Mädchen und 4 Buben bereiteten sich gewissenhaft und mit Freude auf das Heilige Sakrament der Firmung vor.

Nach den ersten 3 halbtags Firmstunden mussten wir leider eine Zwangspause einlegen, aber Anfang Juli durften wir uns gemeinsam einen ganzen Tag auf das Fest der Firmung vorbereiten. Dieser Tag war geprägt um die Gaben des Heiligen Geistes und als Vorbereitung für die Firmspende. Die Jugendlichen erhielten an diesem Tag die Firmkarte von Pfarrer Rafal überreicht. Für uns als Verantwortliche war es eine besondere Aufgabe, denn wir haben wegen der Schutzbestimmungen das Programm ziemlich überarbeiten müssen. So wurde auch der Kraftplatz im Baumkreis besucht. Dies gab allen Energie und lies sie die besondere Kraft Gottes spüren. Leider konnten heuer die besonderen Anlässe wie Ostern und Pfingsten von den Firmlingen nicht so aktiv mitgefeiert werden wie üblich. Auch unsere Vorstellungsmesse mussten wir absagen. Die meisten Firmlinge haben auch noch heuer das Sakrament der Firmung empfangen.

Mütter und Paten kümmerten sich um das leibliche Wohl bei den sehr intensiven Einheiten und Herr Eder unterstützte uns bei der Technik – DANKE.

Den Firmlingen alles Gute, Gottes Segen und mögen sie mit den Gaben des Hl. Geistes gestärkt in die Zukunft schreiten.

Barbara & Christoph Leitner

Die Firmkandidaten-innen: Hanna Natschke, Jessica Sponseiler, Kerstin Lumesberger, Laura Luger, Lena Gruber, Lena Wiesinger, Romana Hofstetter, Gregor Haider, Jakob Palmeshofer, Marcel Barth, Stefan Haslinger



Als Vorschau für das kommende Jahr – wir bemühen uns, die Firmvorbereitung wieder zu machen, wir können derzeit noch keine konkreten Auskünfte für Elternabend und Firmstunden geben. Die Vorbereitungsstunden können und wollen wir nicht in Distance-Learning durchführen!

Arbeitslosigkeit in Zeiten von Corona und danach

Durch den Lockdown im März war neben Gesundheit auch Arbeitslosigkeit ein einschneidendes Thema. Mit über 2 Millionen – 600.000 arbeitslose Menschen und 1.400.000 in Kurzarbeit – war mehr als die Hälfte der unselbstständig Erwerbstätigen unmittelbar davon betroffen. Hinzu kommen noch zahlreiche Klein- oder EinzelunternehmerInnen, die keine Arbeit und auch kein Einkommen hatten. Bereits vor der Krise waren über 400.000 Menschen auf der Suche nach einem Arbeitsplatz und der Höchststand, mit voraussichtlich über 700.000 arbeitslosen Menschen, zeichnet sich für kommenden Winter ab.

Hunderttausende Menschen suchten auch in den letzten Jahren schon händeringend nach einem passenden Arbeitsplatz, nur konnten sie oftmals die enorm gestiegenen Erwartungen der Betriebe nicht erfüllen. Aktuell sind beim AMS deutlich weniger offene Stellen gemeldet und die vor allem nur in wenigen Branchen (Lager, Pflege, ...).

Große finanzielle Einbußen bis hin zur Existenzgefährdung, Unsicherheit bei den von Kurzarbeit Betroffenen, Zukunftsängste bei den nun arbeitslos gewordenen und Aussichtslosigkeit bei den schon länger arbeitssuchenden Menschen sind vorherrschende Problemlagen. Sorgen bereitet uns die gesellschaftspolitische Tendenz, die bereits schon vor der Krise begann, anstatt Arbeitslosigkeit als strukturelles Problem zu sehen, dieses immer mehr zu individualisieren, als läge es an den Betroffenen persönlich, dass sie keinen Arbeitsplatz haben. Die Politik und die Sozialpartnerschaft sind gefordert, Lösungen im Großen auszuarbeiten und möglichst rasch umzusetzen.

Was wir tun können

Die Arbeitslosenstiftung kann dank Spendenein-

nahmen arbeitslose Menschen in Zusammenarbeit mit Sozialberatungseinrichtungen dort unterstützen, wo es finanzielle Lücken gibt. Wir fördern beispielsweise konkrete Weiterbildungen, wenn die Eigenmittel und die öffentlichen Förderungen nicht ausreichen. In der Betreuung der Jugendlichen in unserem Jugendprojekt JU-CAN wird die Förderung der digitalen Kompetenzen verstärkt.

Dabei werden sowohl die Vorteile als auch die Risiken thematisiert. In allen unseren Tätigkeitsfeldern wird die emotionale Stärkung der arbeitssuchenden Menschen noch mehr Bedeutung bekommen. Sie zu stützen, ihre Ängste wahrzunehmen sowie mit ihnen Perspektiven und konkrete Umsetzungsschritte zu erarbeiten, ist wichtig für jene, die selber keinen Weg aus der Krise finden.

Was getan werden muss

Eine große Hilfe wäre ein Rechtsanspruch auf kostenfreie Weiterbildung für alle arbeitslosen Menschen, damit sie ihre Qualifikationen verbessern und anschließend bessere Chancen bei der Arbeitssuche haben. Mit angepasster didaktischer Vermittlung sollen diese auch Menschen zugänglich gemacht werden, die die sich schwerer tun und bisher wenig Übung im Umgang mit digitalen Medien haben.

Nach der Krise wird es mehr arbeitslose Menschen geben, viele mit großen Sorgen wegen der geringen Aussicht auf eine passende Beschäftigung. Daher braucht es eine bessere Verteilung der Erwerbsarbeit, etwa mit einer generellen Arbeitszeitverkürzung, damit möglichst alle Menschen einen Arbeitsplatz haben und sich somit selbstständig ihre Existenz sichern können. Denn kein Mensch ist gerne von Sozialleistungen abhängig.

Christian Winkler,
Geschäftsführer Bischöfliche Arbeitslosenstiftung

Neue Beauftragte für Jugendpastoral

Ich heiße Gabriele Moser, bin 36 Jahre alt und wohne gemeinsam mit meinem Mann Wolfgang und unseren sechs Kindern in Sankt Georgen am Walde.

Seit Anfang September bin ich mit 15 Wochenstunden die neue Ansprechpartnerin für Jugendpastoral im Dekanat Grein.

Neben den vielfältigen Aufgaben in der eigenen Familie, war es in den letzten Jahren immer wieder auch möglich meinem Grundberuf als Kindergartenpädagogin nachzugehen. Zuletzt war ich als gruppenführende Pädagogin im Pfarrcaritas Kindergarten Unterweißbach tätig.

Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Familie und Freunden. Ob wandernd, radelnd oder im Garten, draußen an der frischen Luft fühle ich mich besonders wohl =>

Ich freue mich auf meine neue Aufgabe im Dekanat Grein, die ersten Begegnungen und ein erstes Kennenlernen.

Erreichbar bin ich nach Terminvereinbarung in meinem Büro in der Pfarre Pabneukirchen (Markt 3, 4363 Pabneukirchen).

Mail: gabriele.moser@dioezese-linz.at

Tel.: 0676/8776-6275



Liebe Grüße
Gabriele Moser

Martinsfest im Kindergarten

Das Coronavirus hat auch vor unserem traditionellen Martinsfest keinen Halt gemacht und durch die Verschärfung der Maßnahmen war eine öffentliche Veranstaltung nicht mehr möglich.

Im Team haben wir aber das Beste aus der Situation gemacht und mit den Kindern im Kindergarten ein würdiges, schönes Fest gefeiert.

Es wurden Herzen und Sterne mit den Kindern gebacken und geteilt, die Schulanfänger führten den jüngeren Kindern die Martinslegende vor und ein Laternenumzug durch den Ort war der krönende Abschluss des Festtages. Jedes Kind nahm ein selbst ausgestochenes und verziertes Gebäck mit nach Hause zu seinen Liebsten, um es mit ihnen zu teilen. Die Eltern wurden eingeladen, mit den Kindern am Abend einen Laternenspaziergang zu machen und wie uns die Kinder freudig berichteten, nahmen sich auch viele Familien dafür Zeit.

"Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers" Jean Jaurès. Nach diesem Motto haben wir gehandelt und freuen uns, für die Kinder, trotz aller Schwierigkeiten in dieser Zeit, eine Möglichkeit zum Feiern gefunden zu haben, die der tieferen Bedeutung dieses Festes zu Ehren des Hl. Martin würdig war.



Liebe Grüße vom Kindergartenteam - und bleiben Sie gesund!

Ermunternde Gebetsgedanken

Menschenfreundlicher Gott, Dich nennen wir Schöpfer des Lebens. In dieser weltweiten Pandemie kommen wir bittend und dankend zu Dir. Lege Deine Hand auf uns, umschließe uns in diesem Lock-down von allen Seiten und behüte uns. Miteinander erkennen wir, dass Du uns liebst und trägst. Bei Dir kommen wir zur Ruhe, glaubend und mit stiller Gelassenheit beten wir um Heilung für alle erkrankten Covid-19 Patienten.

Starker Gott, zuversichtlich begleitest du unsere Wege, wir fürchten uns nicht, denn Du bist bei uns, Du sagst: „Ich bin der; ICH BIN DA“!

Auch tägliche Stolpersteine lassen uns nicht straucheln, Du bist unser Eckstein auf den wir bauen können.

Unser *Schutzengel* steht uns vom Sonnenaufgang bis zum Untergang zur Seite, in den Träumen wacht er über uns. *Mutter Jesu Christi*, segne uns Maria.

Treuer Gott, gesunde und schmerzvolle Zeiten durchlebt unsere Gesellschaft, auch die Kirche – begleite uns mit deiner Gegenwart.

Ja, dieses Virus zeigt auf, wie hilflos wir sind. Macht und Besitz bewirken in dieser Krise nichts, wen's erwischt, der wird zum Passagier in seinem Leben.

Tröstender Gott, stärke alle Angehörigen, die um ihre Toten weinen und verzweifelt sind. Wir spüren den Druck des ungewissen Ausgangs, so schauen wir vertrauend auf Dich, wir schauen auf uns und auf den Nächsten.

Großer Gott, Du Ursprung allen Seins, Alpha und Omega. Indem wir unsere Vorfahren achten merken wir, dass wir ein Teil von ihnen sind. So bleiben die Wurzeln der Begabung den Generationen erhalten. In dieser chaotischen Corona-Zeit kommen viele Menschen in Quarantäne, die Einsamkeit bedrückt sie. Mit freundlichen Worten versuchen wir Mut, Freude und Zuversicht in der Panik zu vermitteln. Advent und Weihnacht wird wohl zur Herausforderung. Wenn wir in spiritueller Stille, mit Gebet, Texten und Lieder der Besinnung, Kerzen und duftenden Keksen feiern, erinnern wir uns, wie es im Vorjahr war.

Liebender Gott, wir merken, dass unser Weg wie eine Pilgerschaft ist, eine Phase mit wechselndem Abstand und Hoffnung auf vertraute Nähe.

Maranatha, singend machen wir uns zum Licht in der Krippe auf.

Das Leben ist wie ein Puzzle, irgendwann ergibt es ein gelungenes Ganzes. Diese Erkenntnis zaubert ein Lächeln in 's Gesicht.

Sinnspruch: Du kannst Deinem Leben nicht mehr Tage, aber deinen Tagen mehr Leben geben.
Schöne Advent/Weihnachtstage!

Margarete Sickinger

Erstkommunion

Am 6. September 2020 haben **Elias, Johannes, Liliane, Manuel, Marvin und Philipp** zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen. Sie sind jetzt mit Jesus eng verbunden. Voll Vertrauen lassen sie sich nun von ihm führen: als Freund und Begleiter in ihrem Leben.

Ich möchte mich bei allen Mitwirkenden herzlich bedanken, die trotz der durch die Pandemie entstandenen Hindernisse ein wundervolles Fest ermöglicht haben.

Eure Religionslehrerin Bernadette Haider



Wenn du es kaum mehr erwarten kannst ...

Aufgepasst!

Ihr legt auf ein Tablett mehrere Dinge, die mit Weihnachten zu tun haben: einen Strohstern, einen Lebkuchen, einen Holzanhänger, einen Tannenzweig oder ähnliches. Jeder in der Runde hat ein paar Minuten Zeit, sich die Dinge einzuprägen, dann wird das Tablett mit einem Tuch abgedeckt. Alle müssen sich dann reihum erinnern, was auf dem Tablett war. Eine zweite Spielmöglichkeit: Du drehst dem Tablett den Rücken zu, ein anderer nimmt ein Ding vom Tablett. Fällt dir auf, was fehlt?



**DAS SAKRAMENT DER TAUFE
HAT EMPFANGEN
in St. Georgen am Walde**



Marlene Palmetshofer

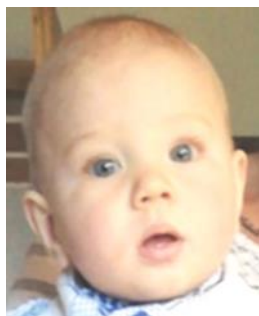
11. Oktober 2020

Bianca und Mario Palmetshofer

DAS SAKRAMENT DER TAUFE HABEN EMPFANGEN



Melanie Palmethofer
20. Juni 2020
Andrea und Erwin
Palmeshofer



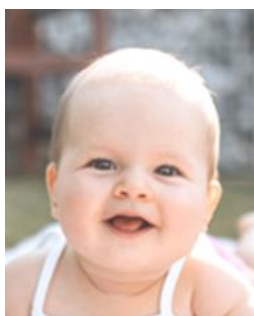
Jonas Hader
27. Juni 2020
Katharina und Karl
Hader



Paulina Hofer
28. Juni 2020
Christina und Markus
Hofer



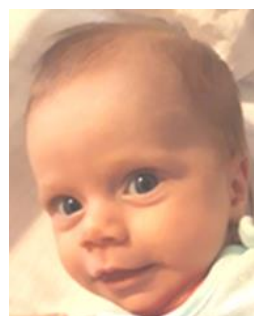
Jannis Leimhofer
9. August 2020
Sonja und Herbert
Leimhofer



Elina Haider
23. August 2020
Cornelia Schartmüller
und Helmut Haider



Jonas Buchinger
6. September 2020
Bianca und Günther
Buchinger



Leonie Gruber
20. September 2020
Renate Lumesberger
und Martin Gruber

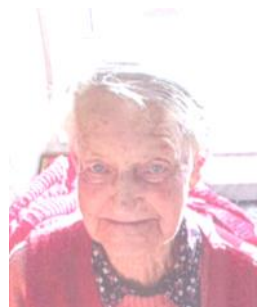


Leonie Brunner
10. Oktober 2020
Barbara und Michael
Brunner

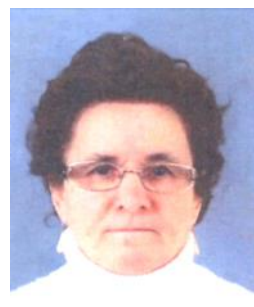
WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN



Konrad Aistleitner
11. August 2020



Rosina Huber
7. September 2020



Leopoldine Palmethofer
8. September 2020



Roman Schweizer
3. November 2020

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE: 1. März 2021

Beiträge bitte an die Mailadresse der Redaktion senden: redaktion@pfarre-dimbach.com

Impressum und Offenlegung gemäß § 24 MedienG:

Herausgeber u. Redaktion: Pfarre Dimbach, Pfarrer Mag. Rafal Czajkowski, Dimbach 1, 4371 Dimbach
Tel. 07260/7204, Email: pfarre.dimbach@dioezese-linz.at

Bankverbindung: Raiffeisenbank Grein, Bankstelle Dimbach, IBAN: AT61 3406 8001 0011 3597

Verantwortlich: Pfarrer Mag. Rafal Czajkowski

Redaktionsmitarbeiter: Elisabeth Fichtinger, Lucia Fichtinger, Gerhard Eletzhofer, Hermann Eletzhofer,
Barbara Kastenhofer, Maria Lumesberger

Internet: www.pfarre-dimbach.com